

SANW-FORUM GENFORSCHUNG, 1997. Zwischentöne – 20 Interviews zur Gentechnologie / Le génie génétique au delà des slogans – 20 intertiens. Broschüre, Format A4, 44 S. – Gratis erhältlich bei: SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern.

Die Schweiz. Akademie der Naturwissenschaften (SANW) bzw. das SANW-Forum Genforschung hat diese Broschüre unter dem Motto publiziert: *Verantwortlich entscheiden kann nur, wer gut informiert ist.* Das von der SANW als Diskussions- und Informationsplattform über Gentechnologie geschaffene «Forum Genforschung» wird auch von den Schweizerischen Akademien der Geistes- und Sozialwissenschaften, der Medizinischen Wissenschaften und der Technischen Wissenschaften mitgetragen. Innerhalb des Forums besteht deshalb eine breite Meinungsvielfalt zum Thema Gentechnologie. Deshalb kann und will das Forum auch nicht geschlossen mit einer Stimme auftreten. Nach Angaben des Forums soll die Broschüre den Leser nicht von einem bestimmten Standpunkt überzeugen, sondern einfach Informationen zu einem hochaktuellen Thema zugänglich machen. Als InterviewpartnerInnen wurden Fachpersonen ausgewählt, von denen die meisten in verschiedenen Bereichen mit Gentechnik zu tun haben, die aber nicht an vorderster Front für oder wider Gentechnologie kämpfen. Sie legen ihre persönliche Sicht zum Umgang mit dieser Technologie dar.

Die Broschüre enthält neben einer zweisprachigen (zu) kurzen Einführung in die Gentechnologie je neun deutsch- und französischsprachige sowie zwei italienische Interviews: JOTTERAND, MARTINE (Präsidentin des Forums, PD, Zytogenetikerin, Lausanne) *Un ensemble de technique qui apporte un plus, sans présenter un risque particulier*; REHMANN-SUTTER, CH.R. (Ethiker und Molekularbiologe, Basel) *Die Ethik hat kein Moral-Monopol*; NEUHAUS, J.-M. (Prof., Biochemiker, Neuchâtel) *Le génie génétique et la culture biologique – deux voies complémentaires*; STEARNS, ST.C. (Prof., Entwicklungsbiologe, Basel) *Was bisher Theorie war, lässt sich nun beweisen*; DUBOULE, D. (Prof., Zoologe, Genf) *Il n'existe pas de méthode alternative pour l'étude du développement biologique*; ANDRES, ANNE-CATHERINE (Biologin, Bern) *Tierversuche: manchmal gibt es keine Alternative*; SOLDATI, G. (Molekularbiologe, Locarno) *Ricerca e informazione: conservare il contatto tra laboratorio e mondo esterno*; GRÜTTER, MYRIAM (Juristin, Luzern) *Die Forschungsfreiheit gilt nicht schrankenlos*; BIERI, FRANÇOISE (Molekularbiologin, B.I.C.S., Schweiz. Nationalfonds, Basel) *Mes craintes sont plutôt d'ordre économique et politique*; VÖGELI, U. (Pflanzenbiochemiker, Kant. Biosicherheitsinspektor, BS) *Sich sehr sicher fühlen rächt sich fast immer*;

THÉVOZ, J.-M. (Ethiker, Fondat. Louis-Jeantet, Genf) *Diaboliser cette technique, c'est confondre les moyens avec les fins*; SCHÜMPERLI, D. (Prof., Entwicklungsbiologe, Bern) *Entwicklungsbiologie: enormer Wissensschub dank Gentechnik*; BAECHTOLD, PH. (Jurist, Patentamt, Bern) *Brevets: vivant ou non vivant – là n'est pas la question*; PEZZOLI-OLGIATI, DARIA (Theologin, Zürich) *Ricerca genetica e dignità della creatura*; KELLER, B. (PD ETHZ, Pflanzenbiotechnologe EFA Reckenholz) *Nutzpflanzen: wir stehen erst am Anfang*; WILDI, W. (Prof., Geologe, Dir. Inst. Forel für Umweltwissenschaften, Versoix) *Promouvoir une véritable culture éthique dans les laboratoires et parmi les chercheurs*; MANI, P. (Mikrobiologe und Physiker, Leiter Biosicherheit, IVI) *Die letzte Entscheidung liegt bei der Gesellschaft*; ZURN, ANNE D. (PD, Lausanne) *Le meilleur modèle animal pour les maladies neuro-dégénératives*; PILLICHODY, A. (Prakt. Arzt, Diabetologe) *Möglichkeiten ausschöpfen und Gefahren im Auge behalten*; BEFFA, R. (PD, Pflanzen-Gentechnologe, Lausanne) *Le génie génétique dans l'agriculture: un avantage écologique, mais aussi économique.*

Grob zusammengefasst: Wie jede neue Technologie bringt die Gentechnik Risiken, die sorgfältig evaluiert werden müssen, um eine sachgerechte, rechtlich klare und ethisch einwandfreie Reglementierung zu erreichen. Der Staat hat dafür zu sorgen, dass Mensch und Umwelt bezügl. Biotechnologie nachhaltig geschützt werden und die ethischen Schranken nicht ohne Einwilligung der Öffentlichkeit verschoben werden.

Die Gesellschaft hat das Recht, transgene Tiere und Pflanzen zu verbieten. Es muss aber allen Leuten klar sein, dass das Verbot verheerende Konsequenzen hätte. Was wir hier in der Schweiz verbieten, wird andernorts gemacht, wobei wir die Kontrolle darüber ganz verlieren. Das Patentrecht ist nicht das adäquate Mittel um allfälligen Missbrauch zu kontrollieren. Es ist auch gefährlich, die Gentechnik in der Pflanzenzüchtung nur aus der Schweizer Perspektive zu betrachten. Weltweit müssen in den nächsten Jahrzehnten auf einer kleiner werdenden Fläche für eine grösser werdende Bevölkerung mehr Nahrungsmittel umweltverträglicher produziert werden. Die Gentechnik kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Kulturpflanzen mit höherem Nährwert und Widerstand gegen Schädlinge und pathogene Mikroorganismen bereitstellt. – Die Demokratie muss sich auch bei komplexen technologischen Entscheiden durchsetzen. Essentiell sind kompetente und glaubwürdige Informationsquellen.

G. BENZ